7,50 €

Nummer 3/2012
3. Quartal

70 Jahre
Folkeboot

FolkeNews

Geburtstagsfeier

Goldpokal und IDM

Fritz Lübbe spezial

Umfrageergebnisse

Einladung

durch den Vorstand der DFV lt. Satzung

zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V.

Ort: Flensburger Segel-Club e.V. (FSC)

Quellental, 24960 Glücksburg
Telefon: 0 46 31- 32 33, Telefax: 0 46 31 - 32 36, E-Mail: office@fsc.de

Sonnabend, 24.11.2012, Beginn: 14:00 Uhr

Tagesordnung:

1. *Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Feststellung der Tagesordnung sowie der Beschlussfähigkeit*
1.1 *Wahl des/der Protokollführers/in*
1.2 *Ehrungen und Gedenken*
2. *Bericht des Vorstandes*
2.1 *Bericht des 1. Vorsitzenden*
2.2 *Bericht des Sportwartes*
2.3 *Bericht der technischen Obfrau*
2.4 *Bericht des Pressewartes*
2.5 *Bericht des WEB-Administrators*
2.6 *Bericht des Kassenwartes*
2.7 *Bericht der Kassenprüfung*
3. *Entlastung des Vorstandes*
4. *Wahlen*
   - *des 2. Vorsitzenden (Bestätigung)*
   - *des WEB-Administrators (Bestätigung)*
   - *des Pressewartes*
   - *des Technischen Obmannes*
5. *Beschluss über die Ernennung eines(r) Fahrtenbeauftragten*
6. *Bericht aus der NFIA: Class Rules Änderungen*
7. *Anträge von Mitgliedern*
8. *Terminplanungen 2013 und weitere Jahre*
9. *Planung der JHV 2013*
10. *Haushalts-Beschlussfassung*
11. *Verschiedenes*

Danach Abendveranstaltung im FSC

Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Rückblickend auf die Regattasaison bleibt sowohl hinsichtlich der Teilnehmerzahlen als auch hinsichtlich des Folkefeelings, was das Soziale anbelangt, ein sehr positiver Eindruck. Nicht nur die großen Events wie die Trudelmaus, Kieler Woche, IDM in Glücksburg, Gold-Cup in Schweden und die Berliner Meisterschaft liefen super, sondern auch alle anderen Regatten fanden bis auf wenige Ausnahmen guten Anklang. Die ausgeklügelte Terminierung, der genügende Abstand zwischen den Veranstaltungen und das große Engagement der ausrichtenden Vereine trugen zum Gelingen bei. Aber auch Ihr Regattasegler habt mit Eurer Fairness zum Erfolg beigetragen. Der gute Ruf unserer Regatten hat auch wieder etliche Dänen zu uns gelockt, wir konnten sie sowohl an der Küste als auch in Berlin herzlich willkommen heißen. Mögen auch zukünftig viele Segler anderer Nationen zu uns kommen. Andererseits sollten wir auch vermehrt zu unseren Nachbarn reisen, um den Austausch zu pflegen.

Der Höhepunkt des 70ten Geburtstages unseres Schiffes wurde in dem SVSt in Berlin zur Berliner Meisterschaft gebührend gefeiert. Über 300 Segler und Gäste lauschten meinen Ausführungen zur Geschichte, Entwicklungen von den Anfängen bis heute und zum gegenwärtigen Stand des Folkebootes und der DFV. Die Präsentation (und eine Bildershow) können gerne von Euch geordert werden, wenn Ihr sie in Euren Winterveranstaltungen zeigen wollt. Mein großer Dank geht daher an den SVSt und besonders an Klö für die perfekte Organisation der Feier. Und weil es so schön war, hat der SVSt uns gleich wieder auch zur 75-Jahr-Feier eingeladen. Wenn das nichts ist!

Aber was wäre ein Geburtstag ohne Geschenke! Ich habe daher viele namhafte Segelmacher und -vertreiber gebeten, uns zum 70ten spezielle Angebote für Segel und weiteres Zubehör für unsere Boote zu unterbreiten. Das Ergebnis könnt Ihr in einer Tabelle in dieser Ausgabe lesen.

Ziemlich ruhig stellte sich für mich in diesem Jahr der Fahrtenbereich dar. Der Versuch, diese Gruppe unter uns mittels der Einladung zur IDM mehr zusammenzuführen, kann als gescheitert angesehen werden. Lediglich 2 Boote nahmen teil. Dennoch sollten wir im Bemühen, diese Gruppe für die DFV zu interessieren, nicht nachlassen. Die Ergebnisse der Umfrage, die in dieser Ausgabe nachzulesen sind, geben uns eine wertvolle Richtung für die Diskussion an der Jahreshauptversammlung vor.

Damit möchte ich Euch bitten, möglichst zahlreich zu unserer JHV in den FSC nach Glücksburg zu kommen. Neben der Weiterentwicklung des Fahrtenbereiches stehen wichtige Änderungen bei den Class Rules an, die wir uns ausführlich erklären lassen wollen. Bitte denkt dran, mir rechtzeitig vor der JHV Eure Anträge zu übermitteln, damit Eure Anliegen die gebührende Berücksichtigung finden können.

Ich wünsche Euch einen guten Ausklang der Saison, erlebnisreiche Messebesuche und eine gute Herbst- und Winterzeit. Wir sehen uns auf der JHV!

Johannes Thaysen

Der neue Flottenobmann Eckernförde stellt sich vor

von Fritz Schaarschmidt

Liebe Folkeboot Segler und Seglerinnen,

an dieser Stelle möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin gebürtiger Eckernförder und bin 23 Jahre alt. Zurzeit absolviere ich ein duales Betriebswirtschaftsstudium an der Wirtschaftsakademie in Kiel. Zum Segeln und speziell zum Folkeboot-Segeln, bin ich durch meine Eltern gekommen. Auf unserem Folkeboot „Rennschnecke“ haben wir an vielen Regatten und Touren teilgenommen. Meine Grundkenntnisse im Segeln habe ich im Optimisten und im 29er erworben.

Seit drei Jahren nehme ich mit meiner Crew aktiv an Folkeboot Regatten teil, darüber hinaus auch mit der Silva Hispaniola an internationalen Kurz- und Mittelstreckenregatten.

Als neuer Flottenobmann der Flotte Eckernförde habe ich mir als Ziel gesetzt, das Flottenleben in Schwung zu bringen und den Austausch mit den anderen Flotten wieder verstärkt zu suchen. Speziell möchte ich die langjährige Freundschaft zur Bodenseeflotte intensivieren, sowie die Eckernförder Frühjahrsregatten wieder zu einer Veranstaltung machen, die man gerne besucht. Für das Jahr 2013 wird es wieder ein umfangreiches Rahmenprogramm geben.

Mit sportlichen Grüßen
Fritz Schaarschmidt

Fritz Lübbes Nähkästchen *spezial*

Das Nordische Folkeboot – Teil 2

Meine eigene Erfahrung

Kurz mein Lebenslauf: Geboren am 24.6.32 in Krakow am See, Mecklenburg. Als Gymnasiast wollte ich Konstrukteur und Erfinder werden. Mit 13 Jahren war im Mai 1945 der Zusammenbruch. Im Juni starb mit 43 Jahren mein Vater an Krebs. Meine Mutter hatte 1946 entschieden: „Du lernst Elektriker." 1951 mit der Flucht landete ich in Schleswig-Holstein bei Lübeck. 1960 machte ich den Elektro-Meister und 1965 auch den Elektro-Ingenieur.

Ein Spitzensegler bin ich nie gewesen und wollte es auch nicht. Ich hatte immer viel mehr Spaß mit der Technik. Gesegelt habe ich ab dem 5. Lebensjahr und von 1973 bis 1977 Tempest. Im Mai 1977 begann es mit dem Folke, FG 353.

Warum sehen die Segel immer unterschiedlich aus?

Anfang 1980 habe ich mir meine eigenen Segel einmal genauer angesehen. Irgendwo muß mit den Holzmasten etwas anders sein? Seit Ende der 70er Jahren beschäftigte ich mich mit der Aero- und Hydrodynamik – auch jetzt noch.

1981 haben wir uns am Hafenturm 3 Boote festgesetzt und mit einer Leine in 0,50m Entfernung mit Tape geklebt, von der Markung am Topp und bis zur Marke oberhalb Deck, von der Göll gemessen mit einer 50 kg Federwaage. Erst mit festen Jumpern, mit mittleren Spannungen und dann ganz lose. Die 3 Masten waren natürlich unterschiedlich gebogen. Außerdem waren auch die Masten unterschiedlich dick. Einige Masten, die ich später an der Halle nachgemessen hatte, waren teilweise erheblich dünner.

Ab 1981 habe ich Reinhard Schultz gebeten, mir ein Segel zu bauen. Jürgen Breitenbach und auch Dieter Kipcke hatten sich das Segel angesehen. Sie meinten, dass das Segel zu flach sei. Das erste Segel 1981 sah genau wie das A 2 Segel von Raudaschl aus. Das halbe Segel wurde getrennt und dann tiefer gemacht. Trotzdem war die Vorliekskurve nicht richtig.

In der Halle bei Fa. Schultz haben wir uns im Herbst zwei Masten quer an die Wand gehängt und festgesetzt mit Jumpstagen und Baum und Achterstag. Die verschiedenen Segel haben wir uns eingezogen, den Mast gebogen und festgestellt: Im oberen Bereich wurde das Segel flacher, aber im unteren Bereich da passierte überhaupt nichts. Durch das hängende Segel konnte man es sehen: Irgendetwas war falsch: Entweder bog der Mast von oben bis zum Lümmelbeschlag oder es musste sich bei der Biegung das Segel von vorn und hinten verändern. Im oberen Bereich mehr und im unteren Bereich weniger. Die alte Biegekurve mit dem Mast zwischen 2 Böcken mit ca. 10 bis 15 kg Gewicht, die musste wohl falsch sein.

Wir bauten dann ein Segel, das in der Vorliekskurve genau passte. Mal tiefer ist der Mast gerade und flacher ist der Mast gebogen. Zusätzlich haben wir die Mastkurven mit Tape auf den Boden geklebt. Nun hatten wir aber zwei unterschiedliche Masten. Das war der querverleimte Mast von Dittrich und den Howmarkmast aus Dänemark. Also brauchten wir unterschiedliche Vorliksrundungen. Ich bekam den Mast mit dem härteren und Bernd bekam den flexibleren Mast von Dittrich.

Vier Segel wurden für die F GERs 372, 353, 422 und 393 gebaut. Natürlich waren die Segel tiefer. So segelten wir 1982 los. In der Rangliste waren wir bisher so zwischen 30ten und schlechter.

Plötzlich waren wir unter den besten 10 Booten. Bernd wurde sogar Zweiter und ich Siebter. Nun wollten viele dieses Segel kaufen. Fa. Schultz hat bis 1983, glaube ich, mehr als 15 Segel verkauft. Die Segel waren zwar einiges tiefer und wer damit umgehen konnte, die Jumpstagen stramm oder loser zu machen, der konnte sich auch einige Fehler erlauben. Das größte Problem am Mast ist die Veränderung der Jumpstagen. Was ich damals begriffen hatte, das war die Sache mit Erwin Kuhlmann von Beilken. Lange habe ich gebraucht, die Maststellung mit losen oder festen Wanten auszubaldowern. Bei einem zweiten Schiff ist das nicht so unbedingt wichtig. Die Luvgierigkeit ist das Wichtige. Ein Star oder Tempest oder FD, die kann man mit einem Folke nicht vergleichen. Dieses Boot ist mit 24 qm Fläche untertakelt: Es ist viel empfindlicher als jedes andere Boot.

Was ist der Trimm, die Mastrotation am Kiel? Eine bestimmte Laterallänge ist an jedem Boot ganz bestimmt konstruiert. Nimmst du viel Mastfall, wird das Segel in seiner Durchlauflänge vom Wind kleiner, wie der Marchej ausführt. Die Luvgierigkeit nimmt zwar zu, da man die Fock etwas dichter holen kann gleicht das sich etwas aus. Was besser wird bei viel Wind, das hat mit der Hydrodynamik zu tun. Der Bug kommt schneller aus den Wellen und du hast ein besseres Steuerverhalten. Außerdem wird die Segelfläche ein wenig kleiner und das Boot richtet sich schneller auf. Umgekehrt ist es wie ein Segelflugzeug: Die Tragflächen sind winkelig, damit du große Kraft und Auftrieb bekommst – nicht anders ist es auch bei dem Segel. Die höchste Kraft erzeugt, wenn der Wind schwach ist, ein Mast der aufrechter ist. Viele Tagessiege habe ich mit dem mithilfe des Vorstags veränderten Mast gewonnen!

Seit einigen Jahren, weil ich immer sehr lose Wanten fahre, lasse ich nur das Vorstag mindestens 15 Umdrehungen wieder gerader machen, damit sind zwangsläufig auch die Wanten wieder strammer. So Horst Nebel: Dann pumpt oder schlackert das Vorstag weniger und die Anströmung der Fock ist ruhiger.

Zur Krängung: In den Fachbüchern kann man lesen, dass ein Folke bei ca. 7-12 Grad Krängung die höchste Kraft der Segel und des Rumpfes besitzt. Das ist bei anderen getakelten Booten ein wenig anders.

Weitere Erlebnisse, die wissenswert sind.

Es war bei der Trudelmaus 1993. Starkwind, ich lag kurz vor dem Ziel auf dem fünften Platz, Sohn Stephan daneben mit 474 in Lee, irgendwie hatte er etwas verändert. Langsam war er sogar etwas

schneller und lag plötzlich vor mir. Er Fünfter und ich Sechster. Was hast du gemacht? Er hat es mir am Abend erzählt. Habe das Groß mit dem Traveller von Lee stark nach Luv gezogen, das Unterliek natürlich stramm, das Groß aber stark vertwistet, den Großbaum gut mittschiffs, die Schot aber loser gemacht. Das Groß aber ordentlich verdreht. Das Achterstag stark durchgeholt, den Mast ordentlich gebogen und das Segel extrem flach geholt. Bei der Fock hat er auch den Rutscher mehr nach hinten geholt. Den unteren Bereich der Fock flach geholt wie ein Teppich. Auch die Fock vertwistet. Das hat funktioniert, war seine Meinung.

In der Kieler Woche, acht Tage später. 34 Boote am Start am Stollergrund. Der erste Start war mein 16. Platz. Mittelwind, da können alle segeln. Am nächsten Start fing es an zu ballern. Ich muss das mal probieren, was Stephan so erklärt hatte. In der Spitze die guten Dänen, z.B. Henrik Reese, Kai Funder und auch Christoph Nielsen und Jürgen Breitenbach. Meine Besatzung: Sven Stange und Jürgen Köster, nicht gerade die Schwergewichtigen. Nur die Besatzung mit Gewicht, das waren Reese und Christoph Nielsen.

Die zweite Wettfahrt: Ich war Dritter. Weniger Wind: Siebter, dann wieder der Dritte. Nun wieder ordentlich Wind. Keine Probleme, es lief. Die Taktik können wir schon vergessen. Kurz vorm Ziel, Henrik Reese vor mir, hinter mir Nielsen. Im Ziel hatte ich Reese vernagelt. Gut, am nächsten Tag war wieder weniger Wind. In der Gesamtwertung wurde Reese mit vier ersten Plätzen und sieben Punkten Erster, Christoph Nielsen mit 25 Punkten Zweiter und ich wurde Sechster.

Hätte es weiter so geballert, schade, Reese hätte ich zwar nicht geschafft, aber mit unter 20 Punkten hätte ich auch Nielsen hinter mir gehabt. Übrigens, mein immer noch behandelnder Urologe, Dr. Nils Nürnberg, war '93 ein Mitsegler von Nielsen. Seit dieser Zeit habe ich diese Verbindung.

Diesen Trimm habe ich später nach Eckernförde auch mal probiert: Als wir mit Klaus Gülzow mit der 474 neben uns lagen. Im Hafen hatte ich gut 100 m gewonnen. Es scheint wohl richtig zu sein!

Und bei Flaute

Goldpokal 1982 in Simrishamns in Schweden. Gut 70 Boote am Start. Es wurde immer weniger Wind, dann Flaute. Ich stand irgendwann in der Mitte. Irgendwann fing ich an, was ich schon mal bei Paul Elvström gelesen hatte, das Schiff umzutrimmen. Alle Drei stark in Lee, die Jumpstagen nicht abbauen aber total lose, Unterliek vom Groß stramm. Achterstag peitschen bis der Mast schon fast bricht, das Segel hinter dem Mast unheimlich flach, den Baumniederholer fest bis das Achterliek zwar offen macht, aber nicht immer klappert. Fock schön rund, aber vertwistet, ganz langsam bewegte sich das Boot. Ein paar Leute sagten, ich hätte wohl einen Motor. Immer versucht mit dem scheinbaren Wind immer einen kleinen Hauch zu bekommen. Nach einiger Zeit war ich bis zum zweiten Platz gedümpelt. Dann wurde abgeschossen.

Auch das funktionierte. So war es schon oft mit der Kieler Woche. Die meisten Tagessiege habe ich schon mit Flaute gewonnen. Einmal war Holli hinter mir und auch der Goldpokalgewinner Hans Hamel aus Schweden. Fast hätte ich auch vor einigen Jahren sogar die Stadtmeisterschaft gewonnen. Was ich nicht gesehen hatte, weil ich lieber erst mal ein Bier trank, dass Walther hinten neben mir etwas mehr als einen Hauch mehr Wind bekam als ich.

Langstrecke: Am Stollergrund

Der Goldpokal bei Aarhus in der Kalövig-Bucht 1985, 73 Boote. Es hat fünf Tage geballert. Wir Deutschen hatten schon am Steg gesehen: Sehr viele dänische Segler hatten einen Mastfall wie beim Star. Gewonnen hat, glaube ich, der dänische Freund, Knut Andreasen mit FD 633. Als bester Deutscher, als 20., ging die FG 270 mit Fiete Mahrt durchs Ziel. Dann als 22. die FG 299 Walter Muhs. Wir wurden 39. Das mit dem Mastfall, das muss ich mal probieren. Den Mast kippen, Verlängerung des Vorstag und Mastspur nach vorne. 10 Uhr Start an der Tonne Kleverberg Süd, NW 6-8, Kreuz bis zu den Bohrtürmen vor Damp. An der Luvtonne hatte ich mehr als 5 Minuten Abstand. Nun zurück zum Leuchtturm mit achterlichem Wind und dann wieder zum Ziel bei Bülck. Gewonnen habe ich zwar, aber die FG 521 Hans Liebmann war wieder dran. Danach, nach 3 Sekunden, Jürgen Breitenbach, dann auch Dieter Kipcke und dann der Rest.

Jetzt zum Schluss

Wo ist der richtige Trimm beim Folke? Es sind unheimlich viele Fakten laut Bruno Splieth. Wenn die Segel hoch am Wind bei ca. 4 Bft richtig geschotet sind und auch ein Mitsegler dabei ist, dann lasse mal die Pinne los und lege den Ausleger in die Halterung! Auch der Mitsegler bleibt auf der Backskiste sitzen und du selbst beim Reitbalken stehen, nicht die Pinne berühren! Das Boot wird sich alleine, langsam durch den Wind drehen, die Fock bleibt back stehen. Die Pinne wird sich zur Seite bewegen. Das Groß wird killen, das Boot dreht sich nicht wieder zurück und das Boot bleibt stehen. Solltest Du selbst mal alleine von Bord gefallen sein, das Schiff wird warten, bis Du wieder an Bord bist. Ich habe es schon probiert. Nur das Folke ist so getrimmt.

Der allerletzte Tipp

Von Travemünde nach Kiel, querab von Todendorf, kam uns das Gewitter von vorne. Es krachte und blitzte, der Wind von 3-4 Bft nahm zu und wir konnten schon sehen, wie das Wasser aufschob. Also Orkanstärke! Die Fock sofort nach Backbord stramm schoten, das Groß nach Steuerbord auch fest schoten, die Pinne halb nach Steuerbord festsetzen und warten, was jetzt passiert.

Das hatte mir Dieter Kipcke mal erklärt. Wir setzten uns in die Kajüte, den Deckel dicht, und warteten ab. Nahm der Wind zu, der dreht ja rechts, wurde das Groß hochgezogen. Wir haben nach ca. 10 Minuten überhaupt keine Probleme gehabt. Etwas später war der Wind weg und wir mussten den Außenborder reinsetzen.

Den Spaß, den ich immer mit dem Boot hatte, auch jetzt besonders im Alter noch habe, das ist die Technik. Ob ich Letzter werde, das ist so unwichtig: Hauptsache die Freude am Folkesegeln!

Euer Fritz FG 353

70 Jahre Folkeboot

– ein Stück Segelsportgeschichte

Folkboat Central Hamburg FBC GmbH

Überzeugen Sie sich von der Qualität und der Liebe zum Detail dieser Klassiker, gepaart mit sicherem Handling und dem Werterhalt den diese Yachten bieten.

Bitte besuchen Sie uns auf der

Hanseboot Halle A4 Stand C100

Mit Nordic Cruiser und Erik Andreasen

www.folkboat.de

Tel: 040 / 25 33 56 80

folkboat@folkboat.de

… ganz im Zeichen der Fritzis!

von Walther Furthmann – Paula GER 466

Zu den Eckernförder Frühjahrsregatten am 19. und 20. Mai 2012 hatten 26 Boote gemeldet. Ein starkes Feld auch mit dem neuen Landesmeister Johnny Jörgensen aus Dänemark. Es entwickelten sich spannende Wettfahrten auf dem tollen Revier der Eckernförder Bucht und die eingespielte Wettfahrtleitung erhöhte die Spannung am Start mit einer kurzen Startlinie.

Das „Drumherum“ mit einem leckeren Grillabend am Samstag war gut gelungen.

Aus sportlicher Sicht entwickelte sich ein Zweikampf zwischen Jung gegen etwas älter. Björge, Martin und Fritz von der Rennschnecke forderten mit einer Superserie am Samstag die erfolgsverwöhnte Crew um Christoph Nielsen heraus. Am Ende hatten die Eckernförder Jungs doch nicht das nötige Glück auf ihrem Heimatrevier…Schade, aber lest selbst, wie sie die Wettfahrt erlebt haben! Bericht von Fritzi und Co.!:

Und was gabs noch in „Ecktown“? Natürlich wichtige Nachrichten vom alten Fritzi. Er hatte das große Angelglück! Auch hier seht selbst!

Fritz Lübbe und Crew: Auch beim Angeln erfolgreich, warten auf Wind bei den Eck-Days. Fotos: Kay Bohlmann

QUALITÄT IST UNSER ANTRIEB

DOYLE RAUDASCHL SEGELMACHER

SEGELMACHER

1. Platz Gold Pokal 2010
1. Platz Deutsche Meisterschaft 2010

Regattaerfolge mit Segeln, die schon in der 2. oder 3. Saison sind.
Diese Erfahrung ermöglichen wir Seglern mit aufwendigem radialen Schnitt und solider Verarbeitung.
Die Erfahrung unserer Segelmacher und die Präzision unserer Designprogramme und Laser-Plotter ermöglicht es uns ein Segel zu machen, das ein perfektes Profil bei langer Lebensdauer garantiert.

Folkeboot
Walter Muhs
Mönchenbrückstr. 3
D-24837 Schleswig
Tel.: 0049-171-6437730

RAUDASCHL NAUTIC
Ges.m.b.H. & Co.KG
Ried 155, A-5360 St. Wolfgang
Tel.: 0043-6138-2333
Fax: 0043-6138-305340
mail: sails@raudaschl.co.at
www.raudaschl.co.at

DOYLE RAUDASCHL SEGELMACHER

Podium!
3. Platz beim Heimspiel

von Bjørge, Fritz und Martin

Eck Days ... nach einer holprigen Vorbereitung auf die Saison sollte dies nun unsere erste Standortbestimmung werden. Zielsetzung? Wir wollen es jedes Mal etwas besser machen, d.h. Fehler minimieren – denn am Ende des Tages gewinnt doch immer der, der weniger Fehler als die anderen gemacht hat. In Zahlen ausgedrückt wollten wir wieder bester Eckernförder werden und diesen Titel zum dritten Mal in Folge verteidigen. Und für das Gesamtergebnis wollten wir unter die ersten Fünf kommen.

Der Samstag verlief vielversprechend ... 4 - 2 - 1. 7 Punkte, es gab nicht viele, die es an diesem Tag besser gemacht haben – genauer gesagt, es gab nur einen ... das gelbe Boot! Christoph, Torben und Jimmy haben genau einen Fehler weniger gemacht und lagen somit mit 6 Punkten am Ende des Tages in Führung. Der Sonntag sollte die Entscheidung bringen.

Nach einem 4. Platz von uns und einem 3. Platz von Chiquita hatten wir immer noch eine Option, um den ganz großen Coup zu landen – wenngleich in dem Fall alles hätte passen müssen. Für uns würde nur ein erster Platz zählen und die Jungs vom gelben Boot müssten Vierter werden! Ganz außer acht durften wir Jürgen Breitenbach nicht lassen, gewänne er die letzte Wettfahrt, wäre er punktgleich mit uns und würde sich noch vor uns auf den zweiten Platz schieben. Das versprach interessant zu werden und immerhin war es uns gelungen, dass Lütti mal wieder an einer letzten Wettfahrt teilnehmen musste – zumindest starten. Unnötig zu erwähnen ist es eigentlich, dass uns zu diesem Zeitpunkt mehr als bewusst war, dass das gelbe Boot jetzt versuchen wird, uns das Leben so schwer wie möglich zu machen. Eine Art Matchrace inmitten von zwanzig Booten.

Kurz vor dem Start gelang es uns dann doch, uns dem gelben Schatten zu entledigen und ein Boot als Puffer zwischen uns zu platzieren. Gar nicht mal so schlecht. Allerdings dachte Walther dort auch noch eine Lücke erkannt zu haben – eine Fehleinschätzung und so kam was kommen musste: sein Start ruiniert, unser komplett zerstört – „mein Gott Walther!“ Dies blieb natürlich nicht unerkannt und kurze Zeit später drehte das gelbe Boot bei, Kurs Richtung Hafen – Glückwunsch Lütti, Glückwunsch Torben, Glückwunsch Jimmy ... verdient gewonnen!

Hier war dann auch für uns nichts mehr zu holen, Jürgen Breitenbach führte souverän das Feld an und wir rundeten im hinteren Mittelfeld die erste Bahnmarke. Die Würfel waren gefallen, wir waren insgesamt dritter und somit schlossen wir uns dem gelben Boot an und steuerten ebenfalls vorzeitig Richtung Hafen.

Bester Eckernförder -> Check!
Platzierung Top 5 -> Check!

... darauf lässt sich aufbauen und beim nächsten Mal wollen wir es wieder etwas besser machen!

Auf nach Glücksburg zur IDM – aus Sicht des Fünftplatzierten

von Walther Furthmann – Paula GER 466

Die Vorfreude war groß bei uns 466lern, denn die Deutsche Meisterschaft war in diesem Jahr als IDM in Glücksburg geplant. Die Vorfreude war deshalb groß, weil uns in Glücksburg wahrscheinlich ein superfreundlicher Hafenmeister in einem der schönsten Häfen überhaupt, allerherzlichste Damen im Wettfahrtbüro, eine kompetente und sehr coole Wettfahrtleitung und natürlich Robert mit seiner Folkeflotte erwarteten. Und weil wir, normalerweise, in Glücksburg gewinnen!

Schau'n wir mal, wer die hohen Erwartungen erfüllen sollte!?

Anreise am Dienstagabend so gegen 19:00 Uhr, eigentlich in allen Häfen zu spät zum Kranen. Dieser Hafenmeister ist eine Wucht! „Na klar könnt ihr ins Wasser, ich bin doch da!" Das fing also gut an, ging aber nicht so weiter.

Der sehr erfolgreiche Andreas Christiansen mit Crew und die erwähnte Jury. Andreas war inzwischen auch sehr erfolgreich bei der 5.5er Weltmeisterschaft, Bravo! Und Walther hat es immerhin auf das Titelblatt geschafft (Foto Schüssler).

Mittwoch, vergessen wir schnell! Jürgen Ahlers als Chefvermesser hämmerte mit einem geliehenen Schraubendreher Markierungslöcher in unseren schönen Alubaum. Erst 9 mm vor der Markierung, dann abgerutscht, dann nur 2 mm vor der Markierung: „Der vorne hat falsch angehalten, ich vermesse mich nicht!" Loch an Loch und hält doch. Na gut, Lackabdeckung über die Löcher und ansonsten Schwamm drüber, Chef ist Chef. Zum Wiegen wollten wir den Tag nutzen, allein die Waage sollte nicht so richtig wollen!

Aber die sehr freundlichen Damen mit ihren Haribos im Wettfahrtbüro erhellten die Stimmung und der Mittwoch hatte ja noch einen Abend. Eine schöne und würdige Eröffnungsfeier im Clubheim mit leckerem Essen riss den Tag wieder raus.

Donnerstag gings endlich los. Guter Wind und die Wettfahrtleitung brachten uns gut auf die Bahn – und die hatte so ihre Tücken. Andreas Christiansen mit seiner Crew machte es als Lokalmatador allen vor. Links als Bester starten, dann vorm Feld ganz nach rechts und ab ging die Post, mit Riesenabstand Erster – Glückwunsch. Winddreher geschickt in der Mitte der Bahn zu nutzen, blieb auch die nächste Tage nicht von Erfolg gekrönt. Die Taktiker mit der Empfehlung: „Wir fahren liiiinks! ... oder ... besser ... noch ganz rechts!" waren die besseren Propheten.

Der Donnerstagabend hatte noch Überraschungen. Gegen vier Boote hatte ein Schiedsrichter Protest wegen Tonnenberührungen eingelegt, wir waren dabei. Die Gemüter kochten bei einigen sehr hoch. Wie konnten die Schiedsrichter vom weit entfernten Boot mehr sehen als die Crews? Warum wurden einige mit einer Pfeife gewarnt andere nicht? Na ja, Sönke kam wegen eines Formfehlers davon und wir anderen waren dran und raus!

Freitag hätte man wegen schwächelnden Windes wieder schnell vergessen können, wäre da nicht der grandiose Abend der Flensburger Flotte gewesen. Flexibel hatten die den Starttermin für den Flensburger Flottenabend vorverlegt, so dass die Crews beim Eintreffen in den Hafen gedeckte Tische und „alles, was das Herz begehren konnte", vorfanden. Die Flensburger Flottenfamilien um Robert hatten Köstlichkeiten wirklich ohne Ende für uns zubereitet und grillten und zapften für uns FolkeseglerInnen, was das Zeug hielt. Ein wirklich toller und unvergesslicher Abend – Daaanke!

Samstag war wieder Segeltag! Super Wettfahrtleitung as usual. Vier schöne Wettfahrten und unsere Paula fand auch zwei mal richtig gut durch den Slalomkurs. Die Crew war happy, wir waren unerwartet Zweiter hinter der Kipcke/Gero-Crew. Der Abstand war recht groß, aber bei zwei geplanten Wettfahrten am Reservetag konnte noch was gehen. Ging dann leider nicht mehr. Es gab wegen eines Gewitters nur noch eine Wettfahrt und bei der haben wir uns in Erwartung eines Privatschubes ganz links vorm Wind durch eine Gewitterböe herrlich verzockt! Fünfter statt Erster, aber wir dürfen dafür einen Bericht schreiben.

Glückwunsch an die Crews auf dem Treppchen. Danke an die vielen anderen Crews für das faire Segeln und ein ganz großes Danke an alle, die uns FolkeseglerInnen diese tolle IDM ermöglicht haben.

Wir von der Paula-Crew müssen noch etwas üben, alle anderen haben die sehr hohen Erwartungen voll erfüllt.

Nachlese Internationale Deutsche Meisterschaft im FSC

von Robert Winkler

Der gute Ruf des FSC und seiner Regattaleitung brachten Glücksburg den Zuschlag, in diesem Jahr diese für die Folkebootsegler wichtigste Regatta in Deutschland auszutragen. Die Folkebootflotte Flensburg hatte dem FSC dafür ihre organisatorische Unterstützung zugesichert.

In den letzten 6 Jahren ist der FSC mit den für Folkeboote angebotenen Regatten eine beliebte Adresse geworden. Mit der Pokalregatta im Frühjahr und der Ranglistenregatta für Folkeboote in der Herbstwoche haben sich dabei zwei feste Regattatermine etabliert.

Über die Ausführung der IDM über lediglich 4 geplante Regattatage wurde im Vorfeld viel diskutiert, aber während der Veranstaltung war dies kein Thema mehr.

Mit 45 Meldungen war die Grundlage für ein schönes Ereignis gelegt.

Die Mitglieder der Folkeflotte haben auch mit Unterstützung von Johannes zahlreiche Unterstützer für die IDM gewonnen, ohne die diese Regatta so nicht möglich gewesen wäre. Siehe Webseite www.f-ger.de

Es konnte also losgehen am 22. August 2012.

Die Vermessung mit den dann notwendigen Anpassungen an nahezu allen Alu-Großbäumen hat manchen irritiert. Die Segel wurden nur registriert. Wegen des Windes konnten die Boote nicht gewogen werden. Der Eröffnungsabend mit allen Regularien stimmte alle auf den folgenden Tag mit ausreichend Wind ein. Nach nur wenigen Startübungen am Donnerstag konnten die 3 geplanten Regatten absolviert werden. Irritationen gab es erst hinterher, da mehrere Crews von der Jury mit Protesten wegen Tonnenberührungen disqualifiziert wurden. Gott sei Dank ließ sich keine Crew dazu verleiten, aus Protest die IDM abzubrechen.

Am Freitag wurden alle nach längerer Startverschiebung doch noch rausgeschickt. Vergeblich war dann die Hoffnung auf ausreichend Wind. Gegen 17.00 Uhr waren alle mit Schlepp im Hafen zurück. Für uns von der Flotte eine Herausforderung, denn der Beginn des Flottenabends musste so rasch nach vorne verlegt werden.

Aber Johann Meerbach hatte frühzeitig trotz Fieber den Aufbau der Tische und Bänke nach vorne verlagert, die Grills waren angeschmissen, die Bierfässer angezapft, so dass die Segler nach Abtakeln der Boote zügig in Empfang genommen werden konnten.

Vor der Kulisse eines Folkebootes von der Folkebootcentrale Hamburg und den großen Plakaten der IDM mit unseren Unterstützern, war ein würdiger Platz für den Abend geschaffen.

Ein riesiges Büffet, gespendet von den Familien der Folkebootflotte Flensburg, fand begeisterte Abnehmer; es wurde mit Laune und Witz Bier gezapft und gegrillt. Die schwarze fränkische Grillwurst fand genauso reißenden Absatz wie der friesische Zebragriller.

Die Begeisterung der Gäste über den persönlichen Einsatz der Folkeflotte Flensburg war motivierend für zukünftige Ereignisse.

Das geplante Stegbier wurde durch Gäste aus anderen Flotten ergänzt, so dass dem Durst keine Grenzen gesetzt waren.

Nach 5 Stunden war das Büffet abgeräumt, die Bierfässer leer und die Segler wurden für einen ausgeruhten Regattastart am nächsten Morgen ins Bett geschickt.

Am Samstag gelang es der Wettfahrtleitung wie gewohnt, professionell 3 Regatten durchzuziehen.

Erschöpft kamen die Segler spät in den Hafen zurück, der Tag fand in dem gelungenen Abschlussabend ein spätes Ende.

Für den Sonntag waren 2 Regatten geplant, eine Gewitterfront sorgte für den Abbruch nach einer Wettfahrt.

Mit der Mannschaft von Ulf Kipke wurde ein würdiger Sieger

gekürt. Der 2. Platz ging verdient nach Dänemark an DEN 972 Bango, mit Johnny Jørgensen, Thomas Czuvari, Gert Henriksen. Die Flotte Flensburg ist stolz auf den dritten Platz unseres Flottenmitgliedes Andreas Christiansen mit Haymo Jepsen und Felix Christiansen.

Zum Abschluss ein paar Zahlen – am Flottenabend wurden gegessen: 220 Nackensteaks, 200 Grillwürste, 200 Liter Bier wurden ausgeschenkt, 100 zusätzlich gesponsert von Yul zur Geburt seines Sohnes und von Stefan Klabunde im Namen der Berliner Flotte.

Das von der Kieler Flotte gesponserte Fass wurde nicht mehr angebrochen und für die nächste Pokalregatta aufgehoben.

Mein Resümee: Man kann eine Regatta wohl nur mitorganisieren, auf erfolgreiches Segeln muss man dann wohl verzichten.

Radolfzeller Pokalregatta

von Erika Beyerle - GER 220 Bacchus

Während der Steuermannsbesprechung am Samstagmorgen lag der See noch so glatt in der Flaute, dass es einige schon, leicht deprimiert, für vollendete Tatsachen hielten, als Wettfahrtleiter Bertram Schall uns vorsichtig darauf einstimmte, die Wetterlage werde die in der Ausschreibung vorgegebenen fünf Wettfahrten voraussichtlich nicht zulassen. Der Start musste dann auch zunächst verschoben werden. Gegen Mittag zeigte sich jedoch einmal mehr, dass die Bedingungen in der Radolfzeller Bucht ihren eigenen Regeln folgen: eine Thermik kam auf und damit Freude bei den Seglern. Das Radolfzeller Team reagierte sofort: Jetzt oder nie. Nachdem die erste Wettfahrt vorsichtshalber noch verkürzt gefahren wurde, erreichte die Windstärke bald stabile knapp zwei Beaufort und das Feld von 12 Teilnehmern konnte drei weitere Wettfahrten segeln. Die Ergebnisse zeigten schon, wer aus dem Revier kam – die vorderen Plätze gingen an Radolfzeller Segler, darunter eine Mannschaft aus der Radolfzeller Seglerjugend, die auf der „Höri-Strolch“, GER 1031, von Martin Graf segelten. Er selbst segelte seine „Flaship“ mit der Segelnummer AUT 1091 allerdings noch einen Tick erfolgreicher und so wurde am Samstagabend bei Einlaufbier und einem vorzüglichen italienischen Abendessen mitunter die Frage diskutiert, ob es für den Bootsspeed eigentlich von Vorteil sein kann, wenn ein Boot mal vom Blitz getroffen wurde.

Am Sonntag ging dann unter ähnlichen leichten, aber konstanten Bedingungen noch eine fünfte Wettfahrt durch und damit das volle Programm – es kommt halt oft anders, als man denkt – und die Segler waren begeistert. Es siegte am Ende Martin Graf (YCRa) mit zwei zweiten und zwei ersten Plätzen. Zweiter wurde Peter Häusler (YCRa) mit zwei dritten und zwei ersten Plätzen, gefolgt von der Mannschaft der Radolfzeller Seglerjugend mit Matthias Karrenbauer am Steuer, die zweimal Zweite und zweimal Dritte wurden. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Helfer aus Radolfzell, die für die Flotte Bodensee ein rundum gelungenes Wochenende geboten haben!

Yuls Werft

...und **neues& einziges ServiceCenter** der Folkboat Central Hamburg FBC GmbH **in Schleswig**!

Unsere Leistungen:

Ersatzteilversorgung mit Lager in Schleswig, Servicereparaturen, Ausstattung von neuen Booten (je nach Kundenwunsch), Vor- Ort-Service& Regattaservice, Probesegeln, Anfertigung von Spezialteilen, Transport und gemeinsame Messeauftritte mit der FBC

...sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da!

www.yuls-werft.de
mail@yuls-werft.de
0176- 21 99 47 54
04621 48 55 93

2 x 213 + 2 x 776 + 2 x 583 = 3144

von Frank Schüssler

Eigentlich wollte ich mir mit meiner Verlobten eine Auszeit nehmen und auf der Dream einen siebenwöchigen Törn durch die Ostsee machen, wäre da nicht die fehlende Rückzahlung der Mehrwertsteuer durch den Schweizer Staat beim Kauf der Dream gewesen! Doch so fehlten uns einfach die nötigen € und ich beschloss, mit dem Auto einige Folkeboothighlights der Saison zu besuchen.

Fahrt 1: Mitte August Ranglistenregatta am Bodensee
(2 x 213 = 426 km)

Da an einen Start bei der Regatta in Radolfzell nicht zu denken war, fuhren meine Verlobte und ich zur Dream. Aber irgendwie hatte ich das dem Bodenseeflottenchef Rainer Willibald gegebene Versprechen, am Wochenende zum Regattabüfett zu kommen, vergessen. Erst als wir am Wasser entlang gingen, fielen mir die vielen Segel mit dem F darin auf. „Das sind ja Folkeboote. Da ist ja eine Regatta!“, entsprang es mir und die Erinnerung kehrte zurück. Büfett und Stimmung waren klasse, das selbstkühlende Bierfass tat was es sollte: Es kühlte die Gerstenkaltschale. Aber ich mag keinen Alkohol.

Fahrt 2: IDM in Glücksburg (2 x 776 = 1552 km)

Als Kind war ich immer mit meinen Eltern an der Ostsee und da wollte ich auch eigentlich nach meiner Ausbildung zum Tischler hinziehen. Nun bin ich Taucher und Folkebootsegler und muss immer 2 Stunden zu meiner Dream an den Bodensee fahren, falls der Verkehr um die württembergische Landeshauptstadt staufrei läuf.

Als ich dann im Wald vor Glücksburg eine blaue Fläche (die Flensburger Förde) auf meinem Navi sah, ging die Unruhe schon längst in ein fast unbändiges Verlangen nach *Meer* über. Später traf ich Jonny (Eigener des gleichnamigen Lärche-Folkies GER 320). Er hatte u.a. die Aufgabe, mit Hilfe eines 140 PS starken Schlauchbootes die Speicherkarte mit den Laufsiegerfotos in den Hafen des ausrichtenden Flensburger Clubs zu bringen, folglich konnte ich mit meiner Nikon sowohl an der Luv- als auch an der Leetonne teilweise recht interessante Fotos schießen.

Freitag waren erst winddreherbedingte Startabbrüche an der Tagesordnung, die Samstagswettfahrten fielen dann der Flaute zum Opfer. Für Sonntag waren dann nur zwei Läufe angesetzt, aber der Durchzug einer massiven Regenfront wurde beim allmorgendlichen Wetterbericht angedroht, und so kam es dann auch.

Dream, GER 1094, wurde 2007 bei der Begré-Werft in Altnau, Schweiz in Mahagoni gebaut. Über die „Liebe auf den ersten Blick“ zwischen Dream und Frank erschien ein Artikel in der FN 2/2011 und außerdem ein Artikel in Segeln 11/2011. Red.

Als die ersten Folkies die Ziellinie überquerten, verschwand nicht nur meine Spiegelreflexkamera in der Tasche. Die Sicht tendierte gegen Null, denn wegen der sintflutartigen Regenfälle wollte wohl jeder möglichst die Augen schließen und ich als Brillenträger war schlagartig blind! Abbruch und zurück in den Club. Nach dem Kranen, der Siegerehrung und der Abreise fast aller Crews, hatte ich noch einige Tage Zeit, um die fantastische Stadt Flensburg, die dazugehörige Förde, die Schlei, Eckernförde und Kiel samt der Samstagswettfahrt der MOD70-Trimarane zu genießen.

Fahrt 3: Feier des 70. unseres FOLKES in Berlin
(2 x 776 = 1552 km)

Im Rahmen der an drei Tagen ausgetragenen Berliner Meisterschaft, traten auch 12 nicht *bär*ige Crews, u.a. Johannes Thaysen mit seiner Waupee, an, aber kein Holzschiff. Als ich Freitagnachmittag beim ausrichtenden SV Stössensee ankam, waren die Schiffe noch auf dem Rückweg von der Regattabahn und ich fuhr gleich weiter zu Ernst, der am Tag zuvor seinen nicht höhelaufenden, 36 Jahre alten Joghurtbecher extra von Potsdam, unter drei Brücken hindurch, auf den Wannsee verlegte, damit wir bei 3 bis 5 Bft dem Regattatreiben zusehen konnten.

Der Autor im Abschlussregen. Die 505 im Hintergrund trugen ebenfalls ihre IDM aus.

Als ich abends im Vereinsgebäude mit Begré-Schiffseigner Norbert Schlöbohm am Tresen stand, grüßte mich ein mir unbekannter Mann. Norbert klärte mich dann auf, es war Mini, unser Geldverwalter der DFV. Ich hatte ihn nicht gleich wiedererkannt. Auch das Gespräch mit einer jungen Europe-Seglerin, die auf einem Berliner Folke angeheuert hatte, verlief klasse und so war der Abend recht kurzweilig. Stolz war ich natürlich, als ich von mir geschossene Fotos in der Präsentation unseres Deutschlandchefs wiederfand.

Auch wenn der Urlaub anders verlief als geplant, habe ich viele neue Eindrücke sammeln können, und das nicht nur auf der Autobahn!

Ein Regattaerlebnis der besonderen Art
Der Goldcup 2012 in Sandhamn Schweden

von Sönke Durst

Als 2011 in Travemünde Sandhamn als Austragungsort für den Goldcup 2012 ins Gespräch gebracht wurde, zuckten viele deutsche Folkebootsegler zusammen, bei anderen blitzte es in den Augen, da Sandhamn immer mit so einem hochtrabenden Begriff wie „Traumrevier" in Verbindung gebracht wurde. Für viele stellte die Insellage von Sandhamn die große Entfernung von unserem Mutterland und die Frage nach einer günstigen Unterkunft eine zu große logistischen Herausforderung dar. Sie blieben lieber zu Hause und konzentrierten sich auf die Kieler Woche, die Travemünder Woche und die DM.

Für Butze, Marc und mich stand frühzeitig fest, dass wir gerade wegen dieser Herausforderungen uns auf den langen Weg nach Norden machen wollen. Sieben weitere Crews aus Deutschland stellen sich ebenfalls dieser Aufgabe. Wir alle wurden mit einer Segelwoche der besonderen Art belohnt.

Zunächst die Anreise aus Laboe. Das Butzemobil zog mit Fährpausen meine „hasta la vista" ohne Probleme die 950 Kilometer bis Bullandö. Diese riesige Marina empfing uns mit einem hellen Nachthimmel, eingebettet in eine schöne Schärenlandschaft.

Den Sonntag nutzten wir, um uns Stockholm von Butzes Freunden aus Münster zeigen zu lassen und den Tag auf der Terrasse ihrer wirklich kleinen Ferienhütte mit Grillen, Bier und Wein ausklingen zu lassen. Wir waren angekommen in einer anderen Welt.

Montag früh wurde gekrant und unser Boot einem Belastungstest unterzogen. Zelt, Kocher, Campingtisch/-stühle, Taschen, mehrere Paletten Bier, Massen an Getränken jeglicher Art, eine halbe Bananenstaude, Müslisäcke und und und lassen die „hasta la vista" zum Stückgutfrachter werden. Auf der folgenden Überführungsfahrt von ca. 19 Seemeilen lassen wir es uns gut gehen und genießen die Landschaft. Wir haben Urlaub!

Am Ziel angekommen, blieb die Hauptinsel Sandhamn rechts liegen und wir bogen in den wunderschönen Naturhafen des KSSS links ab. Ganz nach hinten durch auf die Poolposition. Ich meldete mich bei den schönen Hafenmeisterinnen an. Nach anfänglichen Irritationen konnten wir uns dann einen geeigneten Platz zwischen den Felsen und Kiefern aussuchen. Das Zelt befand sich in nur 30 Meter Entfernung zum Boot. Eine riesiger Felsen als Terrasse mit einem herrlichen Blick auf unseren Hafen für 0 SEK. Dagegen mussten einige Folkekollegen für eine beengte Bruchbude auf Sandhamn sehr tief in die Tasche greifen.

Auf unserer Insel befandet sich auch das Jugendcamp des KSSS. In einigen Häusern waren auch Folkebootsegler untergebracht. Zudem gab es Toiletten und Duschhäuser, eine mit Holz befeuerte Sauna und ein burgähnliches Gebäude. Hier konnte man entspannen. Das Wetter spielte auch mit.

Wir freuten uns besonders, Mozart mit seinem Sohn und dessen Freundin beim Goldcup wieder zu treffen. Er hatte kurzerhand seine Olut aus der Fahrtenversion wieder in den Regattamodus zurückversetzt. Mit Erfolg: 1.Platz im dritten Rennen und gesamt 6. Hoffentlich hat er wieder Blut geleckt.

Es waren 35 Boote aus fünf Nationen am Start: DEN 5 (6 wenn man Per Jörgensen hinzurechnet), GER 8, FIN 3, USA 1 und SWE 19 (18)

Die Serie von sechs Wettfahrten begann für uns sehr vielversprechend. Wir waren selbst reichlich überrascht, als an der bevorteil-

Das Butze-Mobil und der Naturhafen des KSSS

ten Starttonne keiner zu sehen war. Selbst Lütti nicht!! Gut, dann machen wir mal einen Steuerbordstart und nehmen die gesamte Parade ab. An diesem Tag war die Schärenseite bevorteilt. Schnell wurde klar, dass es vorne einen Dreikampf zwischen Lütti, Per Buch und Sören Kästel geben würde. So waren dann auch vor dem sechsten Rennen alle drei punktgleich. Hier setzten Lütti und Sören auf der Startkreuz nach gewohnter Manier auf die linke Seite. Nur Per folgte uns auf unserer „Flucht nach vorn“ über die rechte Seite. Unser „beruhigender“ Vorsprung an der Leetonne ließ ein fieser Linksdreher und frischer Wind auf der linken Kreuzseite dahinschmelzen und Per vorbeiziehen. Lütti fuhr sich einen richtig dicken und Sören „nur“ einen dicken ein. Wir hechelten uns auf dem Vorwindkurs noch so eben vor Stefan Rosehr ins Ziel und sicherten uns damit das Privileg, diesen Bericht schreiben zu dürfen.

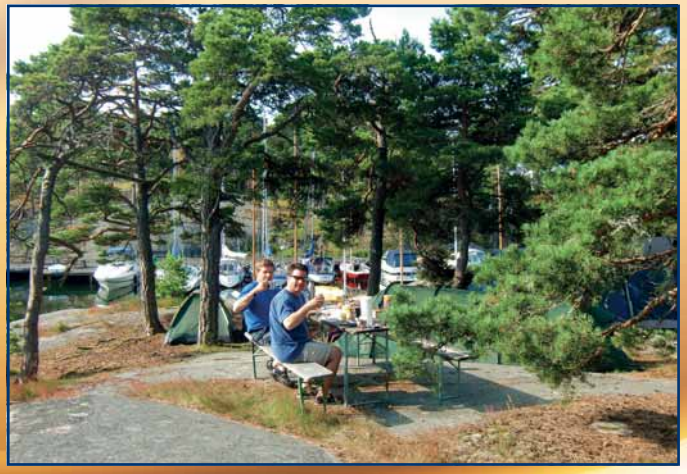
Wir gratulieren den Goldcup-Gewinnern 2012:

Per Buch mit Per Puck und Hans Schulz (alle Sailclub Kerteminde)

Unsere schwedischen Folkefreunde haben sich reichlich Mühe gegeben und ein ansprechendes Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. So gab es Tagessiegerehrungen mit Imbiss und gratis Dosenbier oder Rotwein. Das Galadinner, gestiftet von der NFIA, mundete auch allen.

Diese Segelwoche im Schärengarten vor Stockholm war wunderschön und hat seinen festen Platz in meinen Top-Segel- und Urlaubserlebnissen. Hierzu haben Butze und Marc entscheidend zu beigetragen. Danke!

Goldpokal? Wer genau hinschaut, sieht noch mehr Goldpokale.
Der Zelt- und der Frühstücksplatz (unten)



Skiftende vind og overgær

Bericht von einem Törn ins Familiäre sowie Meteorologisches samt Getränkekunde und Sport, von Morten Mensing

Beruf und Hobby miteinander verbinden zu können, ist vermutlich für viele etwas, das sie als besonders erstrebenswert, als ideal erachten.

Gleichzeitig ist dieses etwas, das nur wenigen gelingt. Insofern ist es sicherlich schon ein Erfolg, wenn man Hobby mit Hobby verbinden kann, zumal wenn sonst weder für das eine, noch das andere ausreichend Zeit zu sein scheint.

Wie dem auch sei, als ich über die Internet–Seite der dänischen Øl-Enthusiasten erfuhr, dass im Juni 2012 der dänische Brauereitag stattfinden sollte, war es im Grunde klar, dass daran teilgenommen werden musste. Und, ja, auch die Rise Bryggeri auf Ærø öffnete an diesem Tage ihre Türen für Besucher.

Musste nur noch ein Mitsegler her. Vadder als rüstiger Rentner schien ideal, zumal Eigner einer Granada 31, mit der es sich vortrefflich auch bei leichten Winden segeln und im Zweifelsfalle auch einmal gegenan motoren ließ, außerdem ausgestattet mit einer Menge Annehmlichkeiten und Komfort.

Geritzt.

Erst später stellte sich heraus, dass mein rüstiger Rentner, älter als das Folkeboot selbst, sich tatsächlich als rüstiger Rentner erwies, ging er doch wie selbstverständlich davon von aus, dass wir statt aus Schleswig mit der Granada aus Flensburg mit dem Folkeboot starten wollten.

Irgendwann war auch das geklärt, so dass wir im Juni an einem herbstlichen Vormittag in Fahrensodde bei leichtem westlichem Wind unter Segeln den Hafen verließen. Die Persenning meiner Mutter vorher noch in die Hand drückend, sollte sie doch in Schleswig überholt werden. Die Persenning jetzt.

Schön ausgebaumt ging es zur Schwiegermutter, später musste bei nachlassenden Winden immer mal kurz der Motor angemacht werden, bis das nächste Windfeld genutzt werden konnte. So ging es mit Vaddern an den altbekannten Wegmarken Kegnæs und Gammel Pøl vorbei, bis wir dann, tatsächlich wieder unter Segeln, Mommark erreichten.

In Mommark hat sich viel getan, Mitte/Ende Juni jedoch war nicht viel los, es gab dort zumindest gegen Abend mehr Biker als Segler. Dass nicht allzu viele Segler im Hafen lagen, war neben den bescheidenen Wetterverhältnissen bestimmt auch den sehr einfachen sanitären Gegebenheiten und dem Schwell im Hafen zuzuschreiben. Die Schwimmbrücken und der kleine Kiosk waren sicherlich ein erster Schritt, den zweiten möge der neue Käufer tun; der Hafen an sich mit seiner Lage hätte es verdient.

Auch der zweite Tag bot Segelmöglichkeiten. Wenngleich nicht lange. Nur knapp wieder auf dem Kleinen Belt war es absolut windstill. Spiegelglatt. Motorbootwetter eigentlich. Und, viel besser, Tümmlerwetter. Nie habe ich so viele Tümmler bzw. deren Rückenflossen gesehen wie an diesem Tage. 14 Male sah ich sie auftauchen. Ihr Prusten hörte ich noch viel häufiger. Wenn ich mich umguckte, konnte ich sie allerdings schon nicht mehr ausmachen. Fast fühlte ich mich verschaukelt.

Unter Motor erreichten wir irgendwann Skjoldnæs und wurden uns einig, dass wir zur Not bis Søby motoren wollten, „aber vielleicht kommt ja auch noch Wind". So war es denn auch hinter der Ecke, so dass wir schön Richtung Ærøskøbing segeln konnten. Oder nach Birkholm? Da war Vadder noch nie (in bestimmt inzwischen über 60 Segeljahren) und ich nur mit dem Postboot, den Ausschlag für Ærøskøbing gab dann aber vor allem: Røgeriet.

Nachdem wir feststellen mussten, dass der Hafen in Ærøskøbing ähnlich wie Mommark viele freie Plätze bot, der Ort verglichen mit vorigen Jahrzehnten nahezu runtergekommen wirkte, selbst im Vergleich zum letztem Jahr, bleibt dem Städtchen und seinen Touristen fast nur noch eben diese Räucherei. Und auch diesmal war der Fisch ein Traum. Das Bier der Rise Bryggeri dito. Und gegenüber des Fischladens lag, wie letztes Jahr auch, die Mary, ganz zweifelsfrei der Mary von Petzi/Rasmus Klump nachempfunden (Kinderbuchleser kennen sie), wenngleich in Grau und etwas anders im Riss.

Nun ja, Fisch und Bier sind das eine, die Welt kann nicht immer schön sein, wir jedenfalls mussten an diesem Tage der Realität ins Auge sehen: Halbfinale gegen Italien. Die Kneipe am Hafen natürlich knackevoll. Sonst alles zu bzw. zu viele Sterne, um so etwas Profanes wie Fußball zu zeigen. Kurz vor Anpfiff jedoch gelangten wir ins Hotel Ærø, wo wir ein Spiel im Fernsehen verfolgen konnten, das einen spätestens nach dem 0:2 wünschen ließ, man wäre Schweizer oder so was Ähnliches.

Bedröppelt zurück an Bord und auf Besserung hoffend. Aber schiet di wat. Um 4:30 Uhr am Freitag fing es an zu gewittern, über Stunden. Schlimme Erinnerungen an das letzte Jahr wurden wach, wo wir mehrere Tage in Ærøskøbing lagen, bei mindestens Schlechtwetter.

Die Kuchenbude hielt dicht, so dass der Tag nach einem guten Frühstück gar nicht mehr so verloren wirkte. Kultur stand an: Mit dem kostenlosen Bus nach Marstal, hatte doch die „Bonavista" kurz vorher Stapellauf.

Risebryggeri

Vadder, Skjoldnaes aber kein Wind, kein Horizont

Noch ohne Mast wirkte der Segler nicht ganz so eindrucksvoll, die Last im Bauch des Schiffes ließ klar werden, wie ein Ort wie Marstal groß werden konnte.

Wieder in Ærøskøbing fragten wir uns jedoch, wie es mit diesem Ort weitergehen sollte, die Straßen im Sommer (!) ebenso tot wie die bereits vor Jahrzehnten geschlossene Erria-Werft, ca. jedes dritte Haus zum Verkauf, die Ladenlokale leer. Depri-Feeling.

Am Sonnabend dagegen: Sonnenschein! Kein Wind zwar, aber für einen Besuch in der Brauerei ist das allerhöchstens zweitrangig. Also rein in den Bus nach Store Rise, an der tollen Kirche vorbei, in die in vergangenen Jahrhunderten auch die Bevölkerung aus Marstal sonntäglich pilgerte, zur Brauerei in der ehemaligen Meierei. Pünktlich, wie wir als deutsche Beamte waren, war noch gar nichts los, zwei Fässer jedoch schon angezapft: „og der er mere, hvor det kommer fra!“.

Nur langsam kamen andere Besucher, irgendwann waren genug da, dass sich eine Führung durch die kleine Privatbrauerei lohnte, die von einem Mitarbeiter sehr gelungen durchgeführt wurde. Sehr interessant die Hinweise, dass das Brauen bis vor gar nicht allzulanger Zeit in Privathaushalten durchgeführt wurde. Dazu wurde obergärige Hefe, overgær, genutzt, da es mit dieser Hefeart möglich war, auch bei nicht so niedriger Temperatur, wie für etwa Pils notwendig, Bier herzustellen. Dadurch schmeckt das Bier natürlich anders als das, was wir normalerweise in einem dänischen oder deutschen Supermarkt kaufen können, eben meistens Pils. Und man muss ehrlicherweise sagen: fruchtiger, abwechslungsreicher, besser.

Unschön allerdings: Die Brauanlagen waren aus Italien. Das musste ja nun nicht auch noch sein.

Ein Traum dagegen: Das Essen in der Restauration der Brauerei. Sowohl das skinkesandwich als auch der Mittagstisch Frokosttallerken mit sydfynske fristelser wie natürlich Fisch, Käse, Räucherkäse, Pastete, selbstverständlich Sky samt aufwendiger Garnitur aus Rohkost kam bei uns hervorragend an. Genauso wie das Bier, das sowohl in Hinsicht auf den einzigartigen Geschmack als auch in Hinsicht auf den Preis – zur Feier des Tages wich man vom üblichen skandinavischen Preisniveau ab, so dass der halbe Liter preiswerter war als auf dem Flensburger Nordermarkt – mehr als überzeugte.

sydfynske og skinkesandwich

Zwischendurch frischte der Wind auf, so dass wir zusahen, den Ort der zahlreichen Verlockungen zu verlassen und uns Richtung Heimat aufzumachen. Zumindest Søby wollten wir noch erreichen. Doch auch an diesem Tage war es mit der Herrlichkeit (Sonne und – leichter – Wind!) bald wieder vorbei. Kaum Kaffeezeit konnten wir Urehoved immer noch deutlich sehen.

Musste also wieder einmal der Hilfsmotor ran. Und auch diesmal hatten wir Glück, Höhe Søby kam noch einmal Wind, aus Verzweiflung hatten wir inzwischen schon Beck’s Green aufgemacht und wir entschieden uns, bis Mommark weiterzusegeln.

Dort war havnefest, eigentlich sogar ganz gelungen, machte aber auch deutlich, wie groß der Qualitätsunterschied zwischen Rises Bier und gängigem Supermarktbier zumal aus Plastikbechern ist.

Die Mary

Am Sonntag versprach uns DMI zwei bis drei Windstärken aus westlichen Richtungen bei Sonnenschein, so dass wir voller Vorfreude auf den Törn Richtung Heimat starteten. Kegnæs vorbei werden aus zwei bis drei Windstärken langsam aber sicher sechs bis acht, aus Sonne wurden Wolken. Kurze, steile, harte Welle. Und wir waren froh, dass wir am frühen Nachmittag Sonderangeburg erreichten, Flensburg ist außer Diskussion.

In Sonderangeburg kam die Familie aus Flensburg zu Besuch. Strand war angesagt, wegen des Windes aber nur kurz; ein Besuch auf der Dampfeisbrecher Wal, die hinter der Brücke am Kai liegt – die Kinder waren begeistert.

Und abends? Fußball. Schenkten wir uns. Irgendwer spielte gegen irgendjemand anderen, es ging wohl um irgendwas.

Und, guck, für Montag sind West vier angesagt, abnehmend. War klar, traf aber tatsächlich ein, so dass wir nach einem schönen, sonnigen Törn über die Förde erst in Höhe Solitüde den Motor anschmeißen mussten, in Fahrensodde die beinahe niegelnagelneue Persenning in Empfang nahmen und mit einem Flensburger die Fahrt durch die wunderschönen Gewässer des Herzogtums Schleswig abschließen konnten.

War lecker.

Sommerfest der Flotte Essen

von Heiner Fahnenstich

66 Meldungen waren wieder ein deutliches Signal: „Folke segeln auf dem Baldeneysee ist mehr als nur Segeln!“. Sonne satt, Temperaturen über 20 Grad und ein laues Lüftchen zum regattafreien Spaßwochenende.

Am 11. August war die Mole des YCRE wieder fest in Folke-Händen, und erfreulicherweise erblickte man auch viele unbekannte Gesichter – neue Folkeeigner und Mitgliedskandidaten für unsere Flotte. Alle wurden herzlich willkommen geheißen.

Die ersten Boote trudelten schon gegen 13 Uhr ein, war doch ab 14 Uhr der schon traditionelle Königsmord angesagt.

Jedes Jahr wird zum Sailing-Out der punktbeste Segler der Regatten Mailüftchen, Letzte Pötte und Folke Finale zum König ernannt, was ihm einen schönen Pokal (zur Ansicht) und einige Runden fürs Volk ermöglicht. Damit diese königliche Zeit nicht zu lange dauert (übersetze: nicht zu teuer wird), muss er zum Sommerfest mit Mitteln seiner Wahl den Königstitel verteidigen.

Nanu? Allein im Boot, keine Segel und nicht geklinkert. Kann das kentern? Ja, es kann und tut es auch.

Mittel seiner Wahl waren in den vergangenen Jahren schon Optis, 2.4er, O-Jollen und natürlich auch Folkeboote. Der ein oder andere König konnte sich bei diesen Wettkämpfen schon mal behaupten, aber meist wurde der König gemordet, was dem Volk natürlich erneute Getränkeverkostung zur Jubelfeier einbrachte.

Der König des Jahres 2011 war Till Urbach, und er überraschte mit zwei Kajaks als Kampfobjekte. Für Folkebootsegler ist so ein Kajak ja ein extrem unsicheres Schwimmgerät, fehlen doch die 52% Kielgewicht, und das Einsteigen übers Vordeck ist ja auch nicht empfehlenswert. Trotzdem gab es insgesamt 12 Herausforderer inklusive der fünf Königinnenanwärterinnen. Die Frauenquote ist also auch bei uns angekommen.

Den abgesteckten Kurs galt es möglichst schnell abzupaddeln, und letztlich setzte sich mit nur einer Sekunde Vorsprung Niels Jaqsch durch, ein (noch nicht angemeldetes) Neumitglied mit offensichtlich großen sportlichen Ambitionen. Jetzt musste auch Till erstmals sein Kampfgerät besteigen und im direkten Vergleich gegen den Herausforderer antreten. Der Kurs wurde leicht veredelt, indem eine gewisse Strecke rückwärts befahren werden musste, was aber weder König noch Herausforderer groß irritierte.

Nach dem Start lagen sie relativ lange Kopf an Kopf bis dann letztlich auf der Ergebnisliste stand: Niels 1. Platz, Till DNF. Till wurde dann standesgemäß von Uwe mit dem Schlauchboot, das durchgewässerte Kajak im Schlepp, an Land gebracht. Ein super Stimmungseinstieg für das anschließende Sommerfest.

Gastronom und Servicemannschaft des YCRE haben alles gegeben, um uns von Fass und Grill bestens zu versorgen. Irgendwann erinnerten einzelne Sänger an den ehemaligen Shantychor der Flotte. Bis dann Ulli ein Einsehen hatte und mit Hilfe seiner Klampfe auf gute Musik umschalten konnte. Und so wurde es wieder ein typisches Essener *Folks*-Fest. Auch die Neuen bewiesen Kondition und Ausdauer, mussten sich aber dann doch von den Profis, dem sogenannten harten Kern, geschlagen geben. Ab einer gewissen Uhrzeit wird das Hantieren mit Kamera oder Handy nicht wohlwollend gesehen, und so gibt es, wenn überhaupt, nur geheime Bilder von der allgemein tollen Stimmung. Wer also wissen möchte, wie es auf diesen Sommerfesten so läuft, der muss schon selbst kommen und sie erleben.

Es war „so 20 nach“, als die letzten die Heimreise, wie auch immer, angetreten haben. Alter und neuer Obmann waren sich einig, das Sommerfest 2012 war wieder ein Highlight der Saison und wird auch weiterhin seinen festen Platz zwischen den Regatten finden. Das Soziale hat nun mal einen großen Stellenwert in unserer Flotte, letztlich auch als Vermittler zwischen Regatta- und Fahrtensegler.

Und so sah man am nächsten Morgen um 11 Uhr bei der traditionellen Trimmregatta des EYC auch wieder einige Fahrtensegler am Start. Sie wollten sicher die mit rhetorischem Geschick am Vorabend gewonnenen Tipps und Tricks der Regattasegler in der Praxis testen. Ob es geklappt hat?

Die einen sagen so, die anderen sagen so.

Eine Sommerreise zu Zeitzeugen der letzten Eiszeit – Sternfahrt der Flotte Bodensee

von Yvonne Begré „Larice“ SUI 22 und Erika Beyerle „Bacchus“ GER 220

Psychologen sagen ja, dass der perfekte Erholungseffekt mit der Länge des Urlaubs kaum etwas zu tun hat. Es genügen auch wenige Tage, wenn man den Alltag komplett hinter sich lässt, sich körperlich betätigt und die Seele mit positiven emotionalen Erlebnissen gefüttert wird.

Als die Flotte Bodensee am Pfingstsamstag zu ihrer jährlichen Sternfahrt aufbrach, zeigte sich der See von seiner schönsten Seite: unter strahlend blauem Himmel intensiv grün leuchtende Wellen mit weißen Schaumkronen und die Alpen scheinbar direkt hinterm See.

Erste Etappe: Sipplingen. Der Überlinger See, über weite Strecken von Steilhängen gesäumt, stellt je nach Wetterlage seglerisch durchaus eine Herausforderung dar. Typischerweise bietet er böigdrehende Winde und wenn man es blöd erwischt, kann einen auch die eine oder andere Fallböe vom Bodanrück einholen; dem Vernehmen nach liegt in der Nähe des Teufelstisches mehr als ein Drache in zweihundert Metern Tiefe. Aber mit dem Folkeboot war es das reine Vergnügen und das Ziel viel zu schnell erreicht, so mancher legte noch eine Ehrenrunde bis nach Bodman ein.

Stefan Ganter und Barbara Spannagel hatten sich mit dem Programm richtig Mühe gegeben und standen beim Einlaufen, wie in der Einladung angekündigt, „brüllbereit“ zum Einweisen in die Liegeplätze auf der Mole.

Der einzige Anlass für negative emotionale Erlebnisse an diesem Tag war, tja halt doch mal wieder, ein Motorbootfahrer. Einer von der Sorte, die nicht wissen, dass ein Folkeboot unter Segel weder über eine Handbremse verfügt, noch einen Rückwärtsgang einlegen kann.

Für den nächsten Tag hatten Stefan und Barbara eine Überraschung vorbereitet. Nach dem Frühstück führten sie uns durch den alten Sipplinger Dorfkern und seine Kirschbaumhaine, hoch über den See zu einem geologischen Kleinod aus vergangenen Zeitaltern: Den Churfürsten.

Sieben größere und kleinere mit Mützen bedeckte Sandsteinsäulen, die unter Naturschutz stehen und über deren Entstehung es mehr als eine Theorie gibt, wie Matthias Beck uns erklärte. Sicher hat ihre Entstehung aber mit dem Wirken der Gletscher aus der letzten Eiszeit zu tun, die in den Sandsteinfelsen des Überlinger Steilufers auch andere Naturdenkmäler hinterlassen haben.

Pünktlich zur nächsten Etappe nach Immenstaad machte sich nun auch Äolus an die Arbeit. Zuerst nur ein bisschen, doch bald fuhren die ersten Folkes regelrecht an der Kante einer Windfront von vier Beaufort. Die Bedingungen waren etwas rauer als am Samstag, aber es wurde wieder ein herrlicher Schlag.

Der Hafen von Immenstaad bietet eine wunderbare Kulisse für pure Folkebootromantik: 18 Folkeboote in den engen Gassen im Päckchen, gemütlicher geht es kaum. Mit den Bugspitzen hin zum Hafenwall und Dielenbretter als Gangway, die an der Böschung bereit liegen, da kommt fast so etwas wie ein Schärengefühl auf.

Und der Ausblick von der Clubhausterrasse auf den Alpstein ist wunderbar, an diesem Abend bot er eine beeindruckende graue Silhouette.

Auch in Immenstaad gibt es historisches Erbe zu bewundern: Die Lädine St. Jodok, ein historischer Rahsegler zum Transport von Lasten, 20 Tonnen schwer und 17 Meter lang. Solche Schiffe waren über 500 Jahre auf dem See im Einsatz, um hauptsächlich Salz, Getreide und Wein zu transportieren.

Die Rückfahrt am Montag war der ruhige Ausklang eines spektakulären Segelwochenendes voller Überraschungen und reger Beteiligung. Die Flotte dankt Stefan Ganter und Barbara Spannagel von der ursa minor und Matthias Beck von der Palmström für ein von Anfang bis Ende gelungenes Wochenende, voller Vorfreude auf die nächste Sternfahrt!

Oben die Churfürsten.
Im Norden gibt es die Holsteinische Schweiz, im Süden die Immenstaader Schären.

Erlebnisbericht zur 70 Jahrfeier

von Jessica Beer

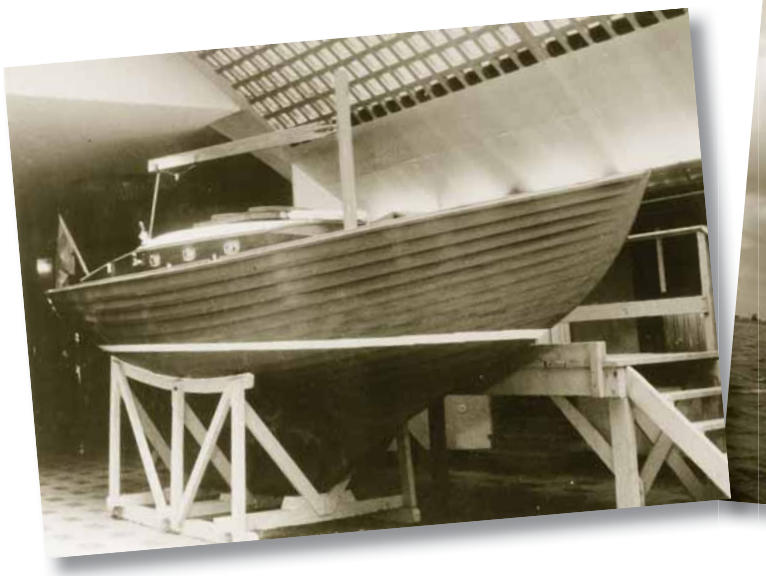
„Pack den Lütten ein, es kann losgehen!“, sprach der frischgebackene Papa Yul zur Mama Jessi und setzte sich hinters Steuer seines alten VW-Busses. Die Freude war groß, schließlich winkte in Berlin ein Wiedersehen mit Folkefreunden und der schwangeren besten Freundin.

Leider schafften wir es an diesem Tag nur kurz bis Neumünster, dann riss der Keilriemen. Der Bus war zwar voller Ersatzteile für Folkeboote und Werkzeuge, aber außer Epoxy und Holzleim hätte wohl nichts geholfen. Die Vorfreude sank sichtlich, die Mundwinkel konnten nur durch lustige Geräusche von Klein Justus oben gehalten werden. Es folgte die Rückfahrt nach Schleswig in Papas Werft, wo leider auch kein passender Keilriemen lagerte. Die Fahrt konnte nun erst am nächsten Tag neu gestartet werden und so hieß es dann am Samstag bei schönem Sonnenschein: „Auf ein Neues, auf nach Berlin!“

Gegen späten Nachmittag, kurz vor Berlin, erreichte mich dann eine erste aufregende SMS: „Waren das zu viele Zwetschgen oder sind das meine Wehen?“ Natürlich waren es Wehen und so begleiteten Justus und ich kurzerhand Papa Yul zur Berliner Meisterschaft und 70-Jahr-Feier des Folkebootes.

Die Fahrt entlang der Havelchaussee war schon sehr idyllisch, fuhren wir versehentlich erst in die entgegengesetzte Richtung. Schließlich erreichten wir dann aber den Segel- Verein Stössensee und trafen schon auf die ersten müden aber hungrigen Regattateilnehmer der Berliner Meisterschaft. Auch wurden wir vom Hafenmeister, Klö und Pepe freundlich empfangen und wir bekamen schnell einen Platz auf dem Vereinsgelände zugewiesen. Alles unproblematisch und herzlich.

Im gemütlich gestalteten Vereinsgebäude liefen derweil die Arbeiten der fleißigen Bienchen auf Hochtouren. Es galt eine ganze Menge hungriger Folkebootsegler zu verköstigen – und Folkebootsegler, das habe ich gelernt, haben immer einen guten Appetit und Durst! War das mit ein Grund, weswegen Vorstandsvorsitzender der Deutschen Folkebootvereinigung, Johannes Thaysen, seine Rede auf später verschob? Nach einigen Begrüßungsworten und Auswertung der Segelergebnisse der Wettfahrten für diesen Tag, wurde das Büfett eröffnet. Das Scharren der Füße auf dem Boden, welcher bei einigen Tischgruppen schon Spurrillen hatte, mit anschließendem Geklirre und Geklapper der Gläser und Teller, wurde durch eine 2-Mann-Band stilvoll abgerundet. Die Musik gab der Feier zum 70. Geburtstag des Folkebootes wirklich einen



Johannes präsentiert unsere Klasse und deren Geschichte, auch mit historischen Bildern. Unten die Baunummer eins.

Berlin ist eine Reise wert, viele Preise, viel gefeiert. Rechts die Berliner Meister Stefan Klabunde mit seiner Crew.

würdigen Rahmen. Selbst Justus schien zufrieden; segelte er friedlich zum Takt der Melodien in meinem Arm. Aber auch das Buffet war reichlich und das Essen schmeckte gut!

Nach der Schlacht ums Büfett lauschten alle zufrieden und satt Johannes seinem Vortrag. Zur Geschichte des Folkebootes, dessen Entstehung und Veränderungen über die vielen Jahre möchte ich nun aber nicht noch einmal eingehen. Der Vortrag wurde mit vielen Bildern reizvoll und informativ gestaltet – selbst Urgesteine des Folkebootsegelns lauschten seinen Worten interessiert.

Nach dem Vortrag ließen alle bei gemütlichem Beisammensein und einigen isotonischen Sportgetränken den Abend ausklingen, weiterhin umrahmt von der angenehmen Musik. Später gingen Justus und ich unser Bettchen aufsuchen und Yul, Uwe, Udo und Klaus nutzten zwischen den Bussen die laue Nacht und schnackten noch über dies und das.

Am nächsten Morgen frühstückten wir gemütlich im Bus (Eberspächer sei Dank), während die Regattateilnehmer die Boote zum Ablegen bereit machten. Wir verabschiedeten uns von allen und machten uns nun doch noch auf den Weg weiter südlich von Berlin. Schließlich mussten wir einem neuen Erdenbürger seinen ersten Besuch abstatten!

Berlin ist nicht nur wegen meiner Freundin und Yuls Regatten eine Reise wert, denn der Klönschnack hier hat für mich einen vertrauten Dialekt. Ich verbinde Kindheitserinnerungen mit unserer Hauptstadt, auch wenn mein Großvater aus Hennickendorf/Stienitzsee stammte und wir dort oft unsere Verwandten besuchten. (Ja, der ein oder andere Berliner wird jetzt die Stirn runzeln.)

Die Heimfahrt gestaltete sich übrigens wolkig bis heiter! Wir standen zwar auch erst im Superstau, schafften aber noch eine Abfahrt, drehten um und kauften uns an der nächsten Raststätte eine Straßenkarte. Auf dem Weg dorthin sahen wir auf der gegenüberliegenden Seite u.a. Johannes und Heino im Stau stehen. Unser Plan war es, auf die B5 auszuweichen. Vorher wollten wir zwar über Neuruppin, aber dort waren alle Straßen bereits verstopft. Der Stau brachte uns neue Erkenntnisse über Brandenburg und dessen Straßenverhältnisse. Ich fühlte mich oft zwei Jahrzehnte zurückversetzt, fehlte nur noch das wir in einem Barkas b1000 unterwegs waren statt VW. Öffentliche Straßen ohne „Straße“ gaben mir das Gefühl, Crocodile Dundee kreuzt jeden Moment unseren Weg. Irgendwann erreichten wir wieder die richtige Zivilisation und die Reisegeschwindigkeit konnte auf über 30 km/h erhöht werden. Nach einigen langen Pausen erreichten wir bei Pritzwalk die A24 und wurden später von Johannes überholt. Trotz unserer kulturhistorischen Ausfahrt haben wir keine Zeit verloren!

Erfolgreicher Tag des Folkebootes

von Johannes Thaysen

Bei herrlichstem Sommersegelwetter konnte der Vorsitzende der Deutschen Folkebootvereinigung (DFV) Johannes Thaysen im Schleisegelclub (SSC) 30 Jugendliche und Erwachsene begrüßen. „Was kann es Schöneres geben, als in einem Folkeboot die Schlei zu genießen?“ fragte Wulff Dippel vom SSC, als er das Segeln in einem Segelclub vorstellte. Dabei hat der SSC im Laufe seiner über 100-jährigen Geschichte etliche sehr erfolgreiche Folkebootsegler beheimatet. Stellvertretend sei hier nur Walter Muhs zu nennen, der mehrfache Deutsche Meister im Folkeboot. „Gegenwärtig liegen ca. 50- 60 Folkeboote auf der Schlei, wovon die Hälfte in der DFV organisiert sind“, so Klaus Kahl, der Flottenobmann. Das Folke passt ideal zur Schlei und kommt auch auf der Ostsee selbst bei stärkeren Windverhältnissen gut zurecht. „Als Langkieler mit 1,20 m Tiefgang verhält sich das Folkeboot wie ein Stehaufmännchen“ erläutert Yul Wolff, der mit der F GER 512 das Folkebootsegeln von der Pieke auf gelernt hat.

Nach diesen einleitenden Aussagen waren die Teilnehmer gespannt wie ein Flitzebogen, wie sich denn nun das praktische Segeln in einem so hoch gelobten Schiff „anfühlt“. Dazu standen 5 Boote mit ihren Skippern bereit. Bei 2-3 Windstärken erlebten alle das Boot in seinem herrlichsten Element: „Ich hätte nicht gedacht, dass das Folkeboot so schnell fährt“ freut sich Olaf Hoffmann mit seinem 8-jährigen Sohn Jesko, der auf der F GER 870 namens „Waupee“ Wind, Wellen und Sonne ganz anders genießt. „Gibt es nächstes Jahr wieder eine so schöne Veranstaltung“ fragt Andrea Reinke, die aus Mildstedt mit ihrem Sohn Linus angereist war. „Bei einer so guten Resonanz,“ antwortet Thaysen, „werden wir das Konzept in unseren Flotten sicherlich fortsetzen.“ Nähere Informationen hierzu wie auch zu allen weiteren Fragen rund um das Folkebootsegeln ist unter der Adresse: www.folkeboot.de zu finden.

Bei guten Windverhältnissen lernten Kinder und Erwachsene die Vorzüge der Folkeboot-Klasse kennen. Bootseigner Johannes Thaysen (hinten links) beantwortete alle Fragen. PRIVAT

Unterwegs mit fünf Folkebooten

SCHLESWIG Bei bestem Sommersegelwetter konnte der Vorsitzende der Deutschen Folkebootvereinigung, Dr. Johannes Thaysen, im Schleisegelclub 30 Jugendliche und Erwachsene zum „Tag des Folkeboots“ begrüßen. Den Teilnehmern wurden die Vorzüge dieser Bootsklasse erläutert, anschließend ging es hinaus auf die Schlei. Fünf Boote mit ihren Skippern standen zur Verfügung. Bei guten Windverhältnissen erlebten alle das Boot in seinem herrlichsten Element: „Ich hätte nicht gedacht, dass das Folkeboot so schnell fährt“, sagte Olaf Hoffmann, der mit seinem achtjährigen Sohn Jesko Wind und Wellen genoss. „Gibt es nächstes Jahr wieder eine so schöne Veranstaltung“, fragt Andrea Reinke, die aus Mildstedt mit ihrem Sohn Linus angereist war. Thaysen versprach: „Bei einer so guten Resonanz werden wir das Konzept in unseren Flotten sicherlich fortsetzen.“ Nähere Informationen zu Folkebooten sind unter der Internet-Adresse: www.folkeboot.de zu finden.

„Tag des Folkeboots“

JENNERT (2)

SCHLESWIG 60 Folkeboote segeln auf der Schlei. Nach dem Geschmack von Dr. Johannes Thaysen (kleines Foto) könnte das Interesse an diesem Bootsklassiker durchaus größer sein. „Weil es sich um einen Langkieler handelt, sind die Boote sehr sicher und damit auch für Anfänger geeignet“, sagt der Bundesvorsitzende der deutschen Folkeboot-Vereinigung. Am Sonnabend, 11. August, richtet Thaysen gemeinsam mit Segelkameraden in Schleswig den „Tag des Folkebootes“ aus. Ab 10 Uhr kann man sich auf dem Gelände des Schlei-Segel-Clubs über die Boote informieren, anschließend stehen eine Ausfahrt und ein gemeinsames Grillen auf dem Plan. Interessierte Segler sollten mindestens 14 Jahre alt sein. *dj*

Die tollen Fotos von der Pokalregatta Glücksburg in der letzten FolkeNews stammen von Ingvild Buchholz, vielen Dank.

Das Regatta - Event zum Saisonausklang in Berlin

SEGEL-CLUB „AHOI“ REGATTA BERLIN

40. ROLLING HOME
International

Samstag 27. und Sonntag 28. Oktober 2012

F
R: 1,25

R: 1,15

R: 1,30

Ausschreibung und Meldeformulare ab 30. August 2012 im Internet unter: www.scahoi-berlin.de oder anfordern bei ⟨Conni⟩(Friedrich -Wilhelm Conradi)
Fon: + 49 30 802 63 83 ✧ Fax: + 49 30 80 90 35 84

Angebote von Segelmachern und Segelvertreibern zum 70. Geburtstag

von Johannes Thaysen

Auf Anregung aus unserer Mitgliedschaft wurden alle mir bekannten Segelmacher und -vertreiber gebeten, einmalige Sonderkonditionen für den Bezug von Segeln (bzw. weiterem Zubehör) für die nächste Saison als *Geschenke zum 70ten Geburtstag* unseres Bootes anzubieten. Bis zum Redaktionsschluss fehlte allerdings das Angebot der Firma Doyle Raudaschl, so dass bei diesem Segelanbieter die Angebote erfragt werden müssen. Alle anderen Angebote findet Ihr in der folgenden Tabelle.

Segel		Einschränkung	Groß incl. all	Fock incl. all	Extra
Banks Sails by Haase Segel GmbH	*Haase Regatta*	Zzgl. Vermessungsmarken Bis 10.11.12	1954,– € für den Satz Ab 3 Stück 1841,– € inkl. MwSt.		Preise gelten sowohl für Holz- als auch Alu-Masten
	Haase Fahrten	Bis 10.11.12	1827,– € für den Satz Ab 3 Stück 1722,– € inkl. MwSt		
ELVSTRØM SAILS	*Haubold-Yachting Elvström*		2200,– € inkl. MwSt.		John Mast Alu Rigg komplett: Mast, Baum, Stehendes- & Laufendes Gut und NFIA Label 4250,– € inkl. MwSt.
FRITZ SEGEL	*Fritz*		10% Rabatt zu aktuellen Herbstkonditionen		
SCHULTZ SEGELMACHER	*Schultz*	Bis 15.12.12	1300,55 € inkl. MwSt.	721,62 € inkl. MwSt.	
Clown SAILS	*Clownsails*	Gilt nur beim Kauf auf der Messe in HH	15% Winterrabatt auf alle auf der Messe bestellten und bezahlten Folkebootsegel		30% bei Auslosung von 10 auf der Messe verkauften und bezahlten Segeln
NORTH SAILS	*North Sails udo@de.northsails.com*	Gilt bis 31.10.12	2070,– € incl. MwSt.		Transportkosten entfallen bei Sammelbestellung ab 3 Satz
DOYLE RAUDASCHL SEGELMACHER	*Folkboat Central Hamburg FBC GmbH*	Gilt bis 04.11.12	15% Rabatt auf alle Raudaschl-Segel		

Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.

Ergebnisse der Fahrtensegler-Umfrage

von Traute Genthe und Christian Wedemeyer

34 Fragebögen der Umfrage bei Fahrten- und Tourenseglern im Frühjahr und Sommer 2012 konnten ausgewertet werden. Als Gesamtergebnis lässt sich feststellen, dass 77% der Fragen positiv beantwortet wurden, d.h. dass ca. 2/3 der Fahrten-Tourensegler sich verstärkt Aktivitäten der DFV in diesem Bereich wünschen.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

1. ***Was kann die DFV für euch tun?***
- Fahrtenwettbewerbe (Geschwaderfahrten) ausrichten
- Infos zu Refit mit Fotos und Tipps von alten Booten
- Infos zu Technik, Trimm, Winterlager, Törnberatung
- Zusammenstellung von Lieferantenadressen zu Ersatzteilen und Bootszubehör
- Aufkleber des Fahrtenstanders
- Organisation von Erfahrungsaustauschbörsen über: Kontakte zwischen Neulingen und Obleuten, Werften, Holzboote, Einhand-Segeln

2. ***Würdet ihr eine höhere Gewichtung des Fahrtenwesens in der FN und auf der Homepage begrüßen?***
Ja: 29 Nein: 2

3. ***Würdet ihr eine/n Fahrtenobfrau/-mann im Vorstand der DFV begrüßen?***
Ja: 83% Nein: 17%

4. ***Hättet ihr gern Trimmtipps?***
Ja: 32 Nein: 1

5. ***Würdet ihr auch mal an einem praktischen Training teilnehmen?***
Ja: 22 Nein: 7

6. ***Findet ihr eine Erfahrungsbörse auf der Homepage gut?***
- Schöne Liegeplätze für Folkeboote in DK, S und D
Ja: 22
- Seekarten vor Ort
Ja: 12
- Kranmöglichkeiten etc.
Ja: 22 Nein: 7

7. ***Hättet ihr Lust auf Stern- oder Geschwaderfahrten?***
Ja: 19 Nein: 10

8. ***Interessieren euch die Class-Rules (was ist erlaubt, was nicht, je originaler das Boot, desto höher der Werterhalt)***
Ja: 24 Nein: 7

9. ***Wie kann man das Folkeboot als fahrtentauglich verändern, ohne die Class-Rules als „Nordisches Folkeboot" zu verletzen?***
Ja: 26 Nein: 6

10. ***Braucht ihr Tipps beim Refit von Holz- bzw. GFK-Booten?***
- Farbaufbau Ja: 22
- Kleber- und Vergussmassen
Ja: 20
- Kontakte zu Beschlagsfirmen, Werften etc.
Ja: 18 Nein: 7

11. ***Braucht ihr Tipps zum Trailern?***
- „Richtiges" Trailern
Ja: 14
- Voraussetzungen bei Trailer und Zugfahrzeug für 100 km/h-Zulassung
Ja: 16
- Trailerfirmen
Ja: 6 Nein: 14

DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT–MØLLER

NEW FUNCTION – NEW CLASSIC – CLASSIC WOODEN
NORDISCHE FOLKEBOOTE

3 VARIANTEN DES NORDISHEN FOLKEBOOTES
GANZ GFK – KOMBINATION GFK/HOLZ – GANZ HOLZ

FOLKEBOOTE VON BRANDT–MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND IN SPITZENQUALITÄT UND AUS BESTEN MATERIALIEN GEBAUT – VON UNTEN BIS OBEN

1946–2010
THE FINEST ART
OF BOATBUILDING
THROUGHOUT 64 YEARS

BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI
SKOVNÆSVEJ 6 – 3630 JÆGERSPRIS
TEL: +45 4731 0677 – FAX: +45 4731 7782
www.divaroyal.com – bmb@divaroyal.com

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKENEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminkalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht, so wie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegeln etc.

Der Vorstand
1. Vorsitzender
Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652, Fax 04621/934939
1.vorsitzender@folkeboot.de
2. Vorsitzender
Christian Wedemeyer
Grünebergstraße 75, D-22763 Hamburg
Tel. 040/8806675, Fax 040/85403738, mobil 0171/9741571
2.vorsitzender@folkeboot.de
Kassenwart
Hans-Jürgen Heise
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen
0 41 01/4 61 33, miniundhilka@kabelmail.de
Sportwart
Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg,
0431/6408809, sportwart@folkeboot.de
Pressewart/Redaktion
Dr. Stefan Goes (kommisarisch)
Lindenstraße 23a, 23558 Lübeck
mobil 0177/7701160, Fax 0451/8818509
presse@folkeboot.de
Internet-Obmann
Harald Koglin, Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin, Tel. 030-8177733,
hkoglin1@t-online.de.
Technische Obfrau
Traute (-Maria) Genthe, Fliegender Holländer 19, 24159 Kiel, 0431/372236, Fax 0431/372247,
E-Mail: traute@m-genthe.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres

Eigner	Euro 60,–
Mitsegler	Euro 30,–
Schüler, Studenten	Euro 10,–
Jugendliche	Euro 0,–

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 0 351 916 00
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE 07 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner

Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin
Stefan Klabunde, Tel. 030/20607459
klabunde-s@snafu.de
Pichelsdorfer Str. 3, 13595 Berlin

Bodensee
Rainer Willibald, Tel. 07735-1240
rainer.willibald@t-online.de
Mühlenstr. 11 a, 78343 Gaienhofen

Eckernförde
Fritz Schaarschmidt, Tel. 0431-38582133, 0171-2674912, fritz_schaarschmidt@gmx.de
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel

Essen
Heiner Fahnenstich, Tel. 0162/4249421
info@folkeboot-essen.de
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus

Flensburg
Dr. Robert Winkler, Tel. 04 61/182190
info-an@dr-robert-winkler.de
Friedrichstr. 41, 24937 Flensburg

Hamburg
Thomas Behrens, Tel. 0 40/7 42 76 49, 0176-96744938
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg

Kiel
Walther Furthmann, Tel. 0431/396234 p und 0431/6486152 d, wf466@gmx.de
Friedrichsruher Weg 160, 24159 Kiel

Lübeck
Britta Rosehr, Tel. 01 70/9 03 72 13
b.rosehr@freenet.de
Zwinglistraße 2, 23568 Lübeck

Möhnesee
Wilfried Sürth, Tel. 02 28/28 43 06
mail@wsuerth.de
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Telefon _____

Straße _____ Bank _____

PLZ _____ Ort _____ Konto-Nr. _____

Club _____ BLZ _____

Flotte _____ Datum _____ Unterschrift _____
bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

☐ Eigner ☐ Mitsegler
☐ Eignergemeinschaft ☐ Fest bei F_____

Segelnummer F_____ ☐ wechselnd
Baujahr _____
Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift".

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden

Impressum

Mecklenburg-Vorpommern
Frithjof Höse, Tel. 038204/15363
frido@folkeboot-mv.de
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Schlei
Klaus Kahl, Tel. 04624/800875
folke-klaus@t-online.de
Dachsgang 8, 24848 Kropp
V-Mann Folke Junior
Hartwig Sulkiewicz, Tel. 0 40/28056205
hartwig@sulkiewicz.de
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg

FOLKENEWS
Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktion und Anzeigen:
Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652, Fax 04621/934939
presse@folkeboot.de

Satz und Druck:
Mussack Unternehmung GmbH
Druck. Gestaltung. Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 0 46 61/9 00 17-0, Fax 9 00 17-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Bezugskosten:
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 23. 11. 2012

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.
DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktionsmitarbeiter in den Flotten

Hamburg
Rolf Pollähn, Hamburg
Telefon: 0 40/82 72 10

Kiel
Fritz Lübbe, Kiel
Telefon: 04 31/39 31 93
Regina Augustin
Bülker Weg 2-6, 24229 Strande,
Telefon: 0 43 49/90 97 98

Berlin, Bremen, Bodensee, Essen, Flensburg, Lübeck, Möhnesee, Schlei, Flotte Mecklenburg-Vorpommern, Eckernförde
siehe Flotten-Obleute

INTERNET-LINK:
http://www.folkboat.com
http://www.folkeboot.de
http://www.folkebaad.dk

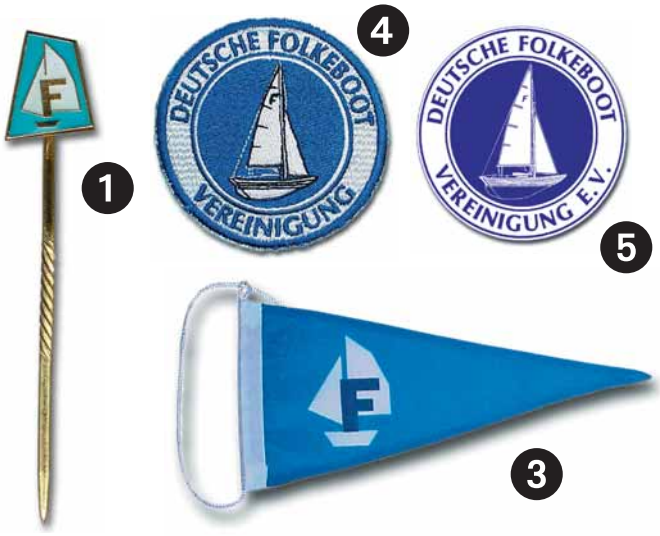
NORDIC FOLKBOAT INTERNATIONAL ASSOCIATION
Neuwerker Weg 22a
14167 Berlin
Germany
NFIA
Tel. +49 175 822 82 18
E-Mail: nfia-office@gmx.de
Secretary / Treasurer: Harald Koglin

Die FOLKENEWS wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

DFV Verlag, p.A. H.-J. Heise,
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen, C 8807

Deutsche Post
PRESSEPOST

Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:

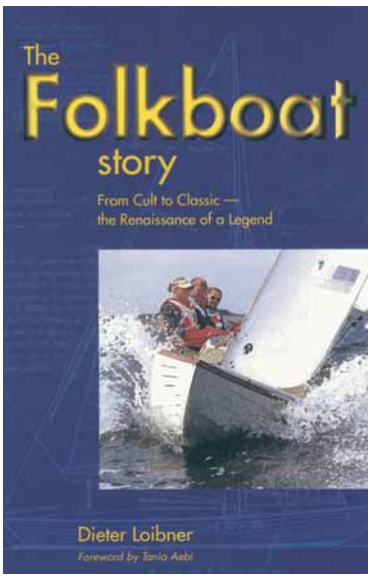


1	Anstecknadel	Euro	12,00
3	Folkebootstander	Euro	9,50
4	Folkebootaufnäher	Euro	7,50
5	Autoaufkleber	Euro	1,50
7	Weste (nur XL und XXL)	Euro	25,00

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.
Bestellungen bitte beim Kassenwart:
Hans-Jürgen Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen

Ein Klinker-Entwurf, der genauso gut und schnell segelt, ob er nun aus Holz oder Kunststoff gebaut ist. – Das Nordische Folkeboot gibt es nun schon seit 60 Jahren. Viele leichtere, schnittigere und schnellere Boote sind in diesen Jahrzehnten gekommen und wieder verschwunden. Das Folkeboot ist noch immer da! – Und zwar stärker als je zuvor.

Die Folkeboot-Story – 240 Seiten, 50 Fotos, 30 Riss-Zeichnungen, Von Kult zu Classic – Die Wiedergeburt einer Legende, von Dieter Loibner (Oakland Ca., USA)
Im Internet zu bestellen unter www.amazon.de



Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten auf telefonischem Wege unter der Rufnummer 0 41 01-4 61 33, Mo. - Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.
Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (Kontonummer 035 191 600, BLZ 210 700 24) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

Neuaufnahmen

in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!

Andre Bedenbecker
Bramsfeld 1
45277 Essen
Tel. 0178-8772503
email: abedenbecker@arcor.de
Bootseigner FG 373
Flotte Essen

Jessica Beer
Gut Winning 1
24882 Schaalby
Tel. 0176-23533687
email: jessibeer@arcor.de
Flotte Schlei

Theodor Gringel
Berchtesgadener Str. 22
10825 Berlin
Tel. 0171-7872241
Bootseigner FG 1073
Flotte Berlin

Timm und Inge Gleier
Undinestr. 37
12203 Berlin
Tel. 030-84409851
email: gleier.haus@kabelmail.de
Bootseigner FG 1105
Flotte Berlin

Dr. Hans-Jürgen Weise
Bahnhofplatz 7
79618 Rheinfelden
Tel. 07623-61121
email: hans-juergen.weise@gmx.de
Bootseigner FG 868
Flotte Flensburg

Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte in Verbindung!